

junge Welt vom 01.08.2005

Feuilleton

Was von den Montagsdemos bleibt

Der Dokumentarfilm »Die neue Wut«

Peter Wolter

»Bringt ja doch nichts«, war ein häufig gehörter Satz, als die Montagsdemonstrationen gegen die »Hartz-IV«-Gesetze abflauten. Es hat aber doch was gebracht. Die bundesweiten Protestaktionen bewegten die verantwortlichen Politiker und Parteien zwar nicht zum Einlenken, trugen aber letztlich dazu bei, daß sich die politischen Verhältnisse in dieser Republik deutlich verändern. Die SPD ist am Ende, die CDU stolpert über ihre Pläne, die Mehrwertsteuer zu erhöhen – und links von der traditionellen Sozialdemokratie baut sich zur Zeit eine Partei auf, die beste Aussichten hat, mit einer starken Fraktion in den am 18. September zu wählenden Bundestag einzurücken.

In seinem jetzt auf DVD erschienenen Dokumentarfilm »Die neue Wut« hat der Filmemacher Martin Keßler die Bewegung der Montagsdemonstrationen nachgezeichnet. Der etwa 90minütige Streifen zeigt anhand von Interviews, wie die Bedingungen für Arbeitslose immer härter werden, wie die Angst vor dem Jobverlust, vor dem sozialen Abstieg um sich greift. Die Aussagen der Betroffenen werden immer wieder kontrastiert mit wohltönenden Aussagen von Bundesarbeitsminister Wolfgang Clement (SPD) oder mit beschwichtigendem Gesäusel des DGB-Vorsitzenden Michael Sommer. Auch Gregor Gysi und Oskar Lafontaine dürfen was sagen. Von letzterem sind Auszüge der Rede zu hören, die er bei einer Montagsdemonstration in Leipzig hielt. Hinzu kommen mahnende Worte des Jesuitenpaters und Wirtschaftswissenschaftlers Professor Friedhelm Hengsbach.

Eine zentrale Figur des Films ist Andreas Ehrholdt aus Magdeburg, der als »Erfinder« der Montagsdemonstrationen gegen den Sozialabbau gilt. Ehrholdts Rolle ist zweifellos überzeichnet. Man fragt sich, warum Keßler so ausführlich auf dessen dilettantische Gründung einer Minipartei eingeht, die sich auch noch für die Marktwirtschaft stark macht. Die DVD bietet viele Momentaufnahmen, sie beansprucht nicht, die Geschichte der Montagsdemonstrationen nachzuzeichnen. Allerdings kann sie all denen Mut zu weiteren Protesten machen, die nach dem Ausbleiben kurzfristiger Erfolge resigniert hatten.

* »Die neue Wut«, 27, 50 Euro (Studenten und Arbeitslose: 17 Euro) plus 3,50 Euro Versandkosten, www.neueWUT.de

Adresse: <http://www.jungewelt.de/2005/08-01/024.php>
Ausdruck erstellt am 01.08.2005 um 16:40:36 Uhr

© <http://www.jungewelt.de> | Website: <http://www.warenform.net>

[[Fenster schließen](#)]